

KLIPP & KLAR

Hubert Feichtlbauer

ZEITGEIST

in der Kirche

Jüngst hat Kardinal Schönborn bei der Weihe ständiger Diakone diesen Kraft, Liebe und Besonnenheit, aber auch Mut zum „Querdenken zum herrschenden Zeitgeist“ gewünscht. Der Zeitgeist der säkularisierten Welt ist der Kirche stets ein willkommener Sündenbock. Vielleicht sollte man bisweilen daran denken, dass es auch einen Zeitgeist in der katholischen Kirche gibt, gegen den sich gleichfalls Querdenken empfiehlt.

Kirchenzeitgeist macht uns weis, es gelte gegenüber Reformwünschen eine 2000jährige Tradition zu wahren. In Wirklichkeit werden häufig nur Positionen des 19. Jahrhunderts als „ewig gültig“ verteidigt. Forderungen in Richtung innerkirchlicher Demokratie werden als Restspritzer aus den Farbbeuteln der 68er Revoluzzer abgetan, denn „über Wahrheit kann man nicht abstimmen.“ Wahr ist freilich, dass nahezu unser ganzes Credo Ergebnis von Konzilsabstimmungen unter Vorsitz von Kaisern und ohne Papstteilnahme ist, und dass Wahlen Orden seit Jahrhunderten gut tun.

Zum heutigen Zeitgeist in der Kirche gehört auch das Einbekenntnis von Irrtümern und Fehlverhalten (auch kirchlicher Amtsträger) in vergangenen Jahrhunderten. Heute freilich gibt es kein Irren mehr, und jedes Wort aus Papstmund hat Kultcharakter. Wo bleibt da die Logik? (Beim Zeitgeist häufig auf der Strecke.) Die Anpassung kirchlicher Tugendformulierungen an geänderte Zeitumstände fördere „Beliebigkeit“ und entspreche egoistischer Suche nach einer „leidfreien Gesellschaft“, hören wir. Wie viel Menschenleid braucht Gott? Ist es nicht Christenpflicht, alles abschaffbare Leid abzuschaffen, weil immer noch genug unabschaffbares zum „Aufopfern“ übrig bleibt?

Wer nur den Zeitgeist der bösen Welt im Auge hat, kann leicht unter die Lawine kirchlichen Zeitgeistes geraten. Gut, dass Gott kein Piepserl zum Retten braucht.